

unsäglich gelitten, nie aber besonderer Vortheile sich zu erfreuen hatte.

Doch du wünschest ja, freundlicher Leser, eine Darstellung unsrer städtischen Begegnisse; sind deine Erwartungen von meiner zur Zeit nur mir bekannten Geschichtsforschung nicht groß, dann will ich mich unterfangen dir aus vorliegenden Urkunden, welche mir ein fleißiger Sammler zur Benutzung überlassen, Einiges mitzutheilen, ehe ich zur wahrscheinlich kaum genügenden Schilderung unserer Stadtkirche mit deren wenigen Denkmälern übergehe.

Von einem besondern Periodenbaue unsrer Stadtgeschichte kann hier allerdings nicht die Rede seyn, denn was sich kurz vor und nach der Sündfluth hier zugetragen, ist ebenso unnöthig zu wissen und vergessen als die Ereignisse vor der Germanisirung und der Einführung des christlichen Cultus in die von Sorben-Wenden bewohnten Elsterauen.

Viele Lachter unter dem mit dem Pfluge betriebenen Acker lagern die Braunkohlen. Kinder einer antediluvianischen Welt, von bläulichem Kies, Thon und Lehm den Gebilden einer spätern Zeit überzogen, und in den letztern zeigt sich hier und da eine Todtenurne, als Ueberbleibsel der in einer holzreichen Gegend auf dem Scheiterhaufen verkohlten heidnischen Bewohner. Heinrich der erste soll die alte Heidenstadt zuerst mit Mauern umgeben, und ihr den Namen Picastrum beigelegt haben. Allein die Sorbensche Völkerschaft mochte wohl an der Gränze Thüringens und in der mit Dörfern slavischen Ursprungs übersaeten Elsteraue, Alles aufbieten um sich der Herrschaft der Deutschen zu entziehen, wenigstens waren sie gewiß bei dem Aufstande 928 theilhaftig, in welchem Leipzig verbrannt und Geitheim nebst Gruna zerstört wurde. Auch den einbrechenden Ungarn mochten sie bei weitem befreundeter seyn, als ihren deutschen Zwingherrn, denn als jene am Stolzig bei Merseburg vom Kaiser geschlagen, flohen sie über Pegau in das Gebirge zurück; von dieser Zeit an finden wir aber einen Burggrafen zu Groitsch, und deutsche Besatzung in den unter Heinrich besetzten Städten des Saalthaales. Noch im 12. Jahrhunderte lehnten und zinsten Pegauer Bürger dem weitentfernten Markgraf zu Brandenburg und einzelne Deutsche besaßen ihre Ritterhöfe innerhalb der Ringmauern Pegaus.¹⁾ Doch minder kühne Geschichtsforscher unsrer Kirchenchronik möchten diese Combinationen leicht für zu gewagt erklären, um so mehr da sie sich gewiß nicht bemüht fühlen die Originalurkunden solcher denkwürdiger Nachrichten aufzusuchen; darum wenden wir uns ohne Bedenken von der längst verloschenen mit den Russen verwannten heidnisch-slavischen zu der christlich-deutschen Bevölkerung.

Durch diese und vornehmlich den wilden Groitscher Grafen Wiprecht erhielt Pegau wieder eine gewisse Bedeutung besonders in der vaterländischen Kirchengeschichte. Der alt gewordene Wiprecht, dessen Rittergewand eine dienstfertige Hand erst nach dem letzten französischen Kriege mit einem weißen Trauermantel auf seinem Standbilde dahier bekleidet, wünschte noch selig zu sterben, und erhielt die Weisung zur Sühne einer in Feiz begangenen Tempelschänderei, welche in der Zerstörung einer dortigen Klosterkirche und Verstümmelung der zu den Altären gestohlenen Feinde bestand, ein Kloster zur Ehre Gottes zu erbauen. Nach langer Wahl eines passenden Bauplazes entschied er sich endlich für Pegau, vielleicht nur darum weil dieses durch die Schwenke und Elster von seinem Rittersitze geschieden, und er auf diese Art nicht zu oft durch die Horasänger an seine Unthat erinnert wurde.

Im Jahre 1090 wurde an der Stelle des jetzigen Rentamtes der Bau des Klosters begonnen, welches er 1096 dem St. Jacob widmete und mit Mönchen des gelehrten Benedictiner-Ordens besetzte.

1) Imperiali quoque autoritate statuimus, nec tam Abbas, quam advocatus, aream vel aliquam possessionem in Pigowe quem quam militum deinceps emere aut nhabitare permittant. Mercatores etiam areas vel curtes suas non militibus sed mercatoribus qui forensia jura exequantur, vendant. Anno dominicae incarnationis MCLXXXI regnante Dom. Friderico Romanorum imperatore datum in castro Aldenburc.

Geschichte des Klosters.

Unter der fünfzigjährigen Amtsführung des Abtes Windolf, welcher 1157 starb, allein wegen Altersschwäche freiwillig das Amt niederlegte, hatte das Kloster schon einen Ruf erlangt, Wiprechts in Baugen verstorbene Gattin, die böhmische Königstochter Judita wurde unter ihm in hiesigem Kloster beigelegt, und Wiprecht selbst kleidete er als Mönch seines Ordens ein, um ihn später ebenso wie Wiprecht II. 1130 in seinen heiligen Mauern fürstlich zu bestatten; deshalb erbat und erhielt man auch Brüder des hiesigen Ordens zur Verbesserung der Klosterzucht in Gosel.

Heinrich I. gewann für sein Kloster den Zehnten von Dobergast, Carsdorf und dem Vorwerke zu Pegau, welchem 12 Scobrones oder wendische Fröhner beigegeben worden.²⁾ Radboto 1169 überließ dem Markgraf Otto v. Brandenburg Grundstücke zu Minkwitz und Stolpen, gegen Aufhebung des Zinses, welchen mehrere Bürger an den Markgraf zu entrichten hatten. Ekkelinus 1181 überließ andere dem kaiserlichen Rathe und Burggrafen Friedrich zu Groitsch als Klostervoigt, wogegen ihm der auf dem Kieffhäuser hofhaltende Kaiser Friedrich der Rothbart die Lehnsherrschaft über alle kaiserliche Lehn in Pegau abtrat, das Mühlen und Strandrecht überließ, auch verordnete daß keiner von Adel sich weiterhin in dieser Stadt niederlassen, die bereits angesessenen ihre Güter an Handelsleute verkaufen, letztere aber sich den Stadtrechten unterwerfen sollten. Hatten diese Abte besonders für das Beste der Stadtgemeinde Sorge getragen und als umsichtige Männer ihr eignes Hauswesen zu ordnen gesucht, so schlug deren Nachfolger Siegfried aus dem Hause Reckin 1186 — 1224 einen ganz andern Weg ein. Zwar erbauete er von Brandenburg zurückgekehrt 1189 die Ottenkirche; durch die auf den Altar des neuen Heiligen niedergelegten Opferspennige bereichert, ließ er den umliegenden Sumpf in der Niederstadt austrocknen und die erst hölzerne Baracke in ein stattliches Heiligthum verwandeln; auch vermehrte er das Klostergut durch Ankauf von Großproßen, so wie mehrerer Hufen in Stolpen und Werben, indem er außerdem noch seine Weinberge zu Hilperitz trefflich bebauete, und das Schloß zu Werben verschönerte. Unser Siegfried gehörte jedoch zu den Hierarchen seiner Zeit, welche lieber in der Eigenschaft römischer Kirchengesallenen in eigner Vaterlande herrschen, als sich selbst ihren benachbarten deutschen Standesgenossen freundlich nähern wollten; viermal zog er nach Rom, um die Unmittelbarkeit seines Klosters oder vielmehr die Abhängigkeit von päpstlichem Stuhle dem Bischöfe v. Merseburg darzuthun, obgleich dieser das Kloster früher reichlich beschenkt hatte. Auf solche Weise gelangte er zu immer höhern Ansehen, so daß ihm der Papst nicht nur das Schiedsgericht in mehrern Rechtsstreitigkeiten übertrug, sondern er auch dem Markgraf Dietrich v. Meissen durch abgeschlossenen Vertrag dahin brachte, der, Pegau zum Troz, neu erbaueten Stadt Groitsch, die verliehene Markt- Zoll- und Münzgerechtigkeit wieder zu entziehen,³⁾ während er selbst Pegauer Bracteaten mit den Ringe des Abtes prägte. Auch die ihm folgenden Abte mehrten das Klostergut oder erhielten wie Heinrich v. Posern neue Vorrechte; denn diesem ertheilte Bischoff Christian zu Oldisleben das Recht Ablass zu St. Jacobi und Kirchweih allen nach Ottens Heiligthum wallfahrenden Pilgern zu spenden, nur mußte solches zu Nutz' und Frommen des Klosters geschehen.⁴⁾ Zu

2) Decimam vero, quae in Karlesdorf et in Dobergast et in ipso dominicali Pigaviae, ubi duodecim Scobrones dantur, persolvenda est, in usus fratrum perpetuos memorati abbatis delegavimus.

3) In Groicz non erit forum anoniae, quod vulgo dicitur Cornmarc, nec moneta nec cambium sive theloneum, Currus onerati vino vel pannis solvent de qualibet rota unum denarium, alius currus quocunque oneratus solvet tantum duos denarios.

4) Omnibus Christi fidelibus, vere penitentibus et confessis qui ad idem monasterium in festivitate St. Jacobi Apostoli et in dedicatione ipsius monasterii singulis annis causa devotionis accesserint, vel qui ad ipsum monasterium manum adjutricem porrexerint, quatragesima dies de injuncta sibi penitentia, misericorditer relaxamus.